



Bodensee im Wohnzimmer

NONNENHORN - Hochwasser auch in und rund um die Fischbrutanstalt in Nonnenhorn. Steigt es noch mehr, müssen selbst die Fische evakuiert werden. Eine Horrorvision, die, so der Chef der Fisch-Kinderstube, „hoffentlich nie wahr wird“.

Von unserer Redakteurin
Hildegard Nagler

Doch den Teufel an die Wand malen will Lothar Stohr, Chef der staatlichen Fischbrutanstalt in Nonnenhorn, nicht. Ihm, dessen wichtigstes Utensil derzeit Gummistiefel sind, reicht es, daß seit Pfingstamstag sein Haus und auch die Arbeitsstätte daneben unter Wasser stehen. „Seit 32 Jahren bin ich hier. Aber sowas habe ich wirklich noch nicht erlebt“, stöhnt Stohr angesichts der nassen Gewalt. Seine Familie mußte in eine andere Wohnung flüchten, die Möbel wurden auf Paletten gestellt. Sandsäcke, soweit sie aus dem Wasser ragen, liegen nutzlos herum.

Langsamem Schrittes, damit nicht zu viele Wellen entstehen und die Höhe der Gummistiefel ausreicht, geht Stohr

auf die Fischbrutanstalt zu, nachdem er einen Blick auf den Briefkasten am Eingangstor geworfen hat – er dient ihm als Pegel. Auch in dem 1989/1990 gebauten Gebäude bietet sich ein trauriger Anblick: Überall hat sich der Bodensee breitgemacht. Der Parkettboden in den Büros ist kaputt, Tapeten lösen sich von den Wänden. Vier Tage und Nächte haben Stohr und seine Mitarbeiter geschuftet, um noch Schlimmeres zu verhindern: Einbauschränke haben sie zerlegt und auf Paletten gestellt, das Labor abgebaut.

Der Betrieb kann nur noch dank der Freiwilligen Feuerwehr Lindau und des Technischen Hilfswerkes, die die Stromversorgung gesichert und Pumpen aufgestellt haben, aufrechterhalten werden. Einen Teil der Fische haben Stohr und seine Mitarbeiter nach Langenargen zu den Kollegen gebracht. „Weil ich es keinem zumuten kann, daß er acht Stunden täglich im 15 Grad kalten Wasser steht“, gibt es derzeit in der Fischbrutanstalt eine Notbesetzung. Sollte der Wasserspiegel allerdings um 20 Zentimeter steigen, ist es aus: Dann müssen die Fische evakuiert werden, weil, so Stohr, ohne Strom „gar nichts mehr geht“.



Bis zu 30 Zentimeter hoch steht das Wasser.

Gummistiefel sind derzeit das wichtigste Utensil von Lothar Stohr, Chef der Fischbrutanstalt. L2 10.06.99 SZ-Fotos: Christian Flemming

Wenn das Wasser des Bodensees weiter steigt, ist die Zufahrt zum Kleinen See in Lindau für Schiffe nicht mehr möglich.